

Potentiale nutzen – Übergänge schaffen



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Forum 4

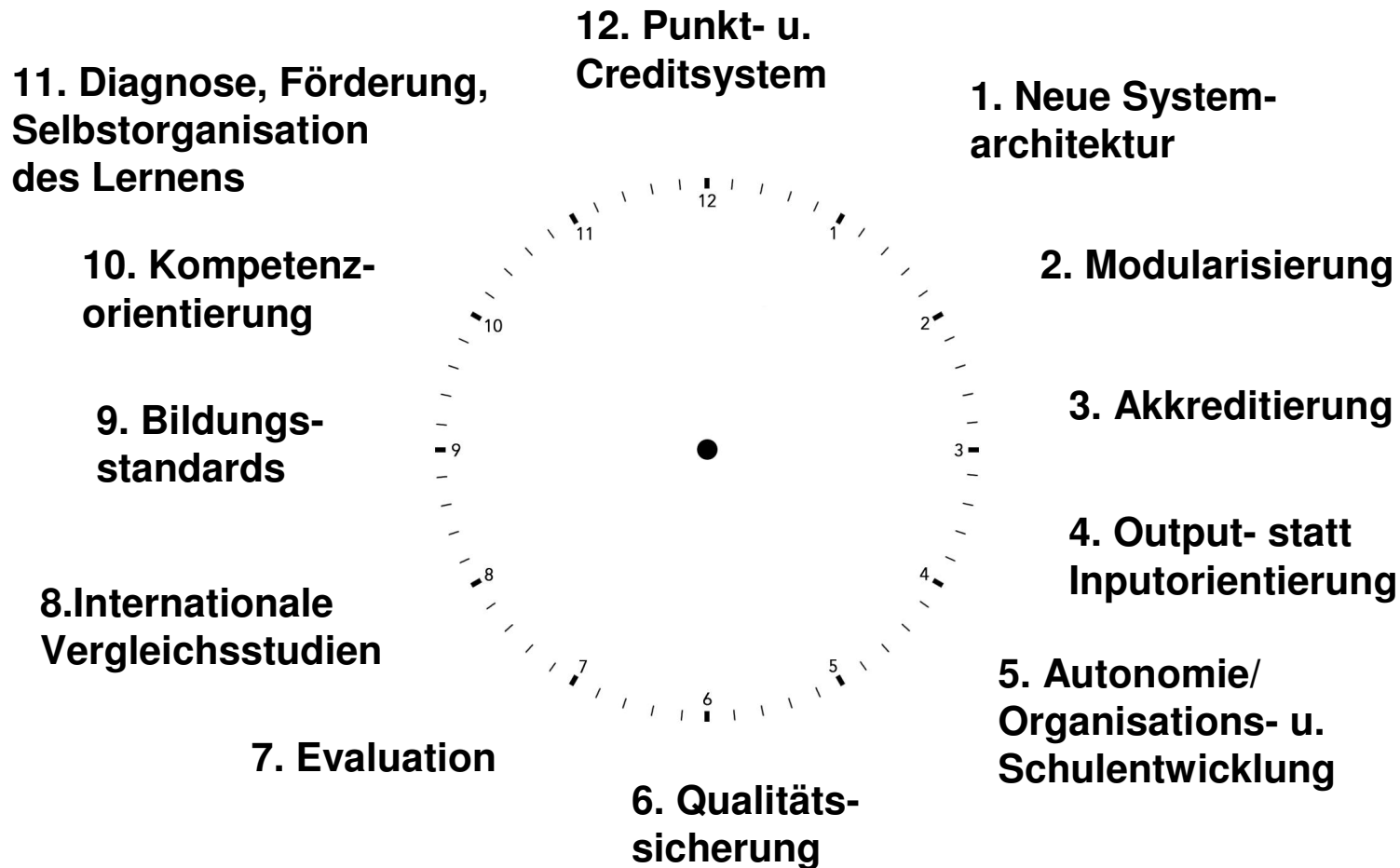
Modularisierung als Strukturanpassung

- 1. Randbedingungen der Diskussion um Modularisierung**
- 2. Beispiel: Das englische Modell**
- 3. Chancen durch Modularisierung**
- 4. Kritik am Konzept der Modularisierung**
- 5. Anwendungsbereiche**

1. Randbedingungen der Diskussion um Modularisierung



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT



1. Randbedingungen der Diskussion um Modularisierung

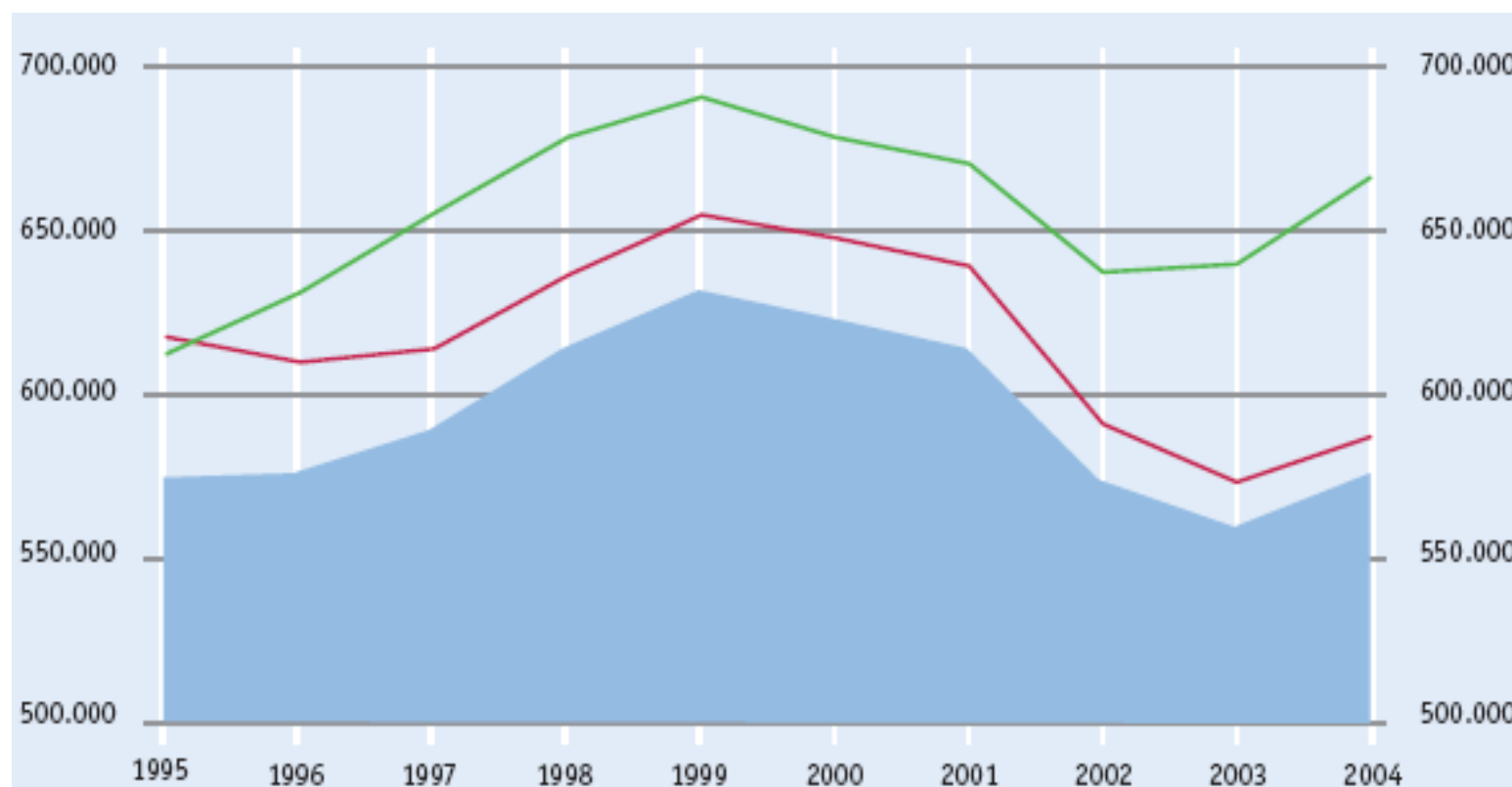


- Das anhaltende Ungleichgewicht am Ausbildungsmarkt führt dazu, dass immer weniger Jugendliche direkt in eine duale Ausbildung übergehen (etwa 40% der Neuzugänge zur beruflichen Bildung im Jahr 2004 gegenüber 51% im Jahr 1995)
- Mit dem Übergang in die Wissensgesellschaft tritt der Wert der Erstausbildung gegenüber der Anforderung des lebenslangen Lernens zurück
- Die europäische Integration, Vergleich in Berufsbildung erworbener Qualifikationen durch EQF

1. Randbedingungen der Diskussion um Modularisierung



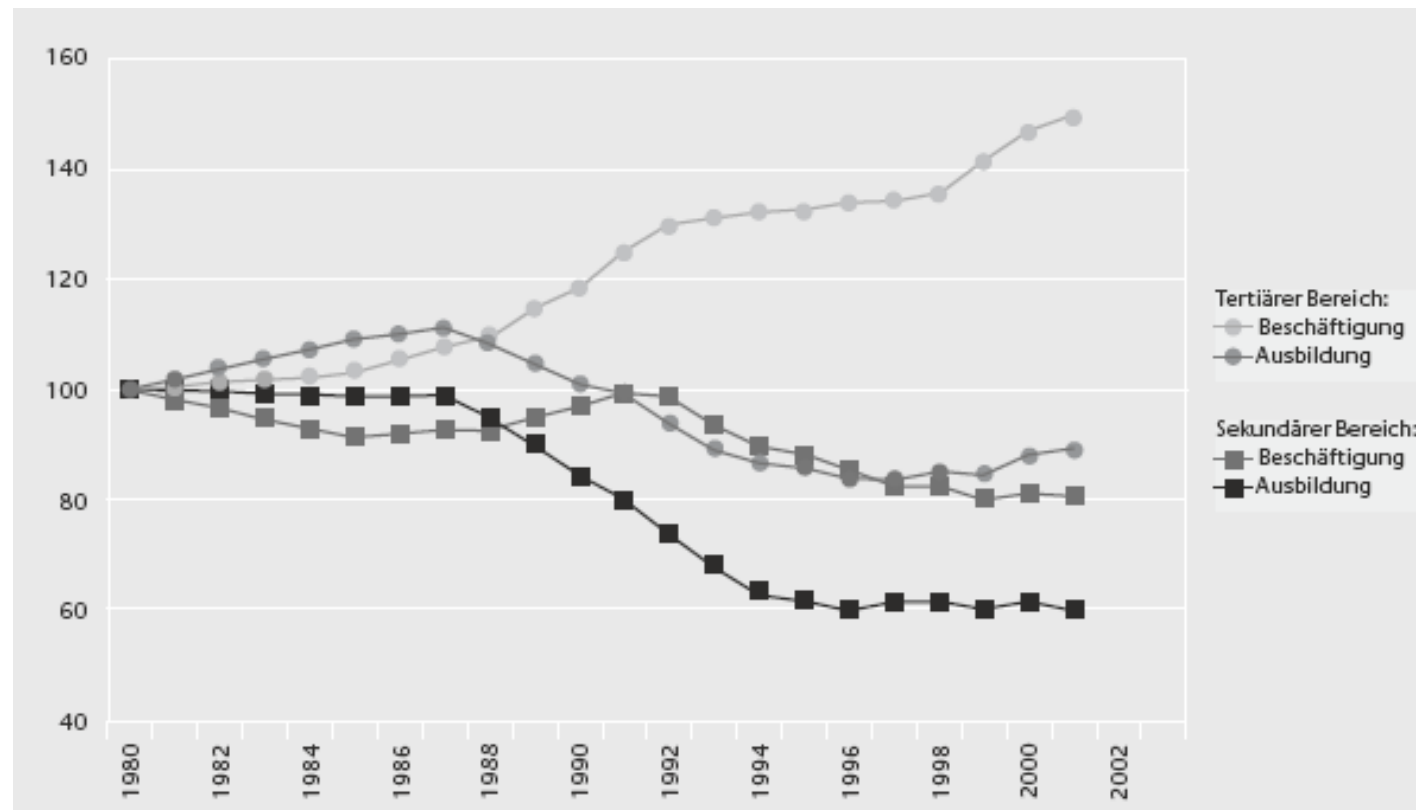
Abgeschlossene Ausbildungsverträge, Ausbildungsstellenangebot und -nachfrage



Quelle: Konsortium Bildungsberichterstattung 2006, S. 85

1. Randbedingungen der Diskussion um Modularisierung

Entwicklung von Beschäftigung und Ausbildung nach Sektoren



Quelle: Baethge/Solga/Wieck 2007, S. 27

1. Randbedingungen der Diskussion um Modularisierung

Definitionen:

- Module sind in sich abgeschlossene, zeitlich überschaubare Teile einer größeren Einheit oder eines umfassenden Qualifizierungsabschnittes (nach Ertl/Sloane 2003, S. 90)
- Module stellen in sich abgeschlossene Teilqualifikationen dar, die abschließend einzeln geprüft und zertifiziert werden und auf dem Arbeitsmarkt einzeln oder in Kombination mit anderen verwendbar sein sollen (britisches Modulsystem)
- Module als zertifizierbare Qualifikationen die inhaltlich einer Berufsausbildung zugeordnet sind und Teilleistungen darstellen (Modularisierung im Rahmen des Berufskonzepts)

2. Beispiel: Das englische Modell

Das NVQ-System:

- Vollständige Modularisierung der beruflichen Bildung
- Orientierung an Kompetenzen (tätigkeitsbezogen)
- Modulares Zertifizierungssystem: Jedes Modul schließt mit einer Prüfung ab, Erwerb eines Zertifikats, das in einem nationalen Qualifikationsrahmen eingeordnet ist
- Vertikale Differenzierung: es gibt verschiedene Schwierigkeitsniveaus
- Modulerwerb ist unabhängig von Lernorten und Zeitformen

2. Beispiel: Das englische Modell

| | Berufskonzept/duale Ausbildung | Modularisierung |
|----------------------------------|---|---|
| Organisatorisches Leitprinzip | Input-Orientierung | Outcome-Orientierung |
| Bildungsziel | berufliche Handlungsorientierung | tätigkeitsorientierte Kompetenzorientierung |
| Didaktischer Fokus | kompletter Ausbildungsgang | in sich abgeschlossene Teilqualifikationen |
| Prüfungswesen | Ausbildungsordnung/ Kammernprüfung | Qualifikationsrahmen (EQF) |
| Lernort | Betrieb/Berufsschule | flexible Lernortkooperation bzw. Trägerschaft |

3. Chancen durch Modularisierung

- Gewinn an Flexibilität
- Schnellere Integration neuer gesellschaftlicher, arbeitsorganisatorischer und technischer Veränderungsprozesse, verändertem Qualifikationsbedarf der Betriebe kann schneller Rechnung getragen werden
- Verzahnung von Ausbildung und Weiterbildung bzw. von Berufsvorbereitung und Ausbildung, horizontale und vertikale Verknüpfung von Ausbildungsgängen
- Höhere Motivation der Lernenden durch die zeitliche und inhaltliche Überschaubarkeit der einzelnen Qualifizierungsabschnitte

3. Chancen durch Modularisierung

- Möglichkeit, differenziert auf unterschiedliche Bildungsvoraussetzungen einzugehen
- Zeitnahe Prüfung und Zertifizierung von in sich abgeschlossenen Inhalten
- Bei nicht bestandene Prüfungen können Inhalte gezielt und zeiteffizient wiederholt werden (kein „alles oder nichts-Charakter“)
- Möglichkeit der Anerkennung unregelter Qualifizierungsprozesse und informell erworbener Fähigkeiten
- Flexible Lernortkooperation
- Europaweite Vergleichbarkeit

4. Kritik am Konzept der Modularisierung

- Modularisierung höhlt das Berufskonzept und die duale Ausbildung aus
- Berufe werden in Teilqualifikationen zerlegt
- Das Ausbildungsniveau wird herabgesetzt → Kurtzausbildungen, am Bedarf der Betriebe orientiert
- Schlechtere tarifliche Eingruppierung von Facharbeitern, keine Ausbildungsvergütung
- Verbetrieblichung der Ausbildung

4. Kritik am Konzept der Modularisierung



- Module führen zu Intransparenz und beeinträchtigen die Mobilität der Absolventen
- Module werden nicht von den Betrieben akzeptiert
- Dezentrale Modulprüfungen führen zu einer Absenkung der Standards und erhöhen den Prüfungsaufwand
- Modularisierte berufliche Ausbildung verhindert die Entwicklung von beruflicher Handlungskompetenz

5. Anwendungsbereiche

Entwicklung in Deutschland: Modularisierung unter Beibehaltung des Berufskonzepts

- Module als didaktische Einheiten; einzeln zertifiziert aber orientiert an Berufen
- Module können aber Teile mehrerer Berufsausbildungen sein
- Module als Zusatzangebot für bestehende Ausbildungsgänge

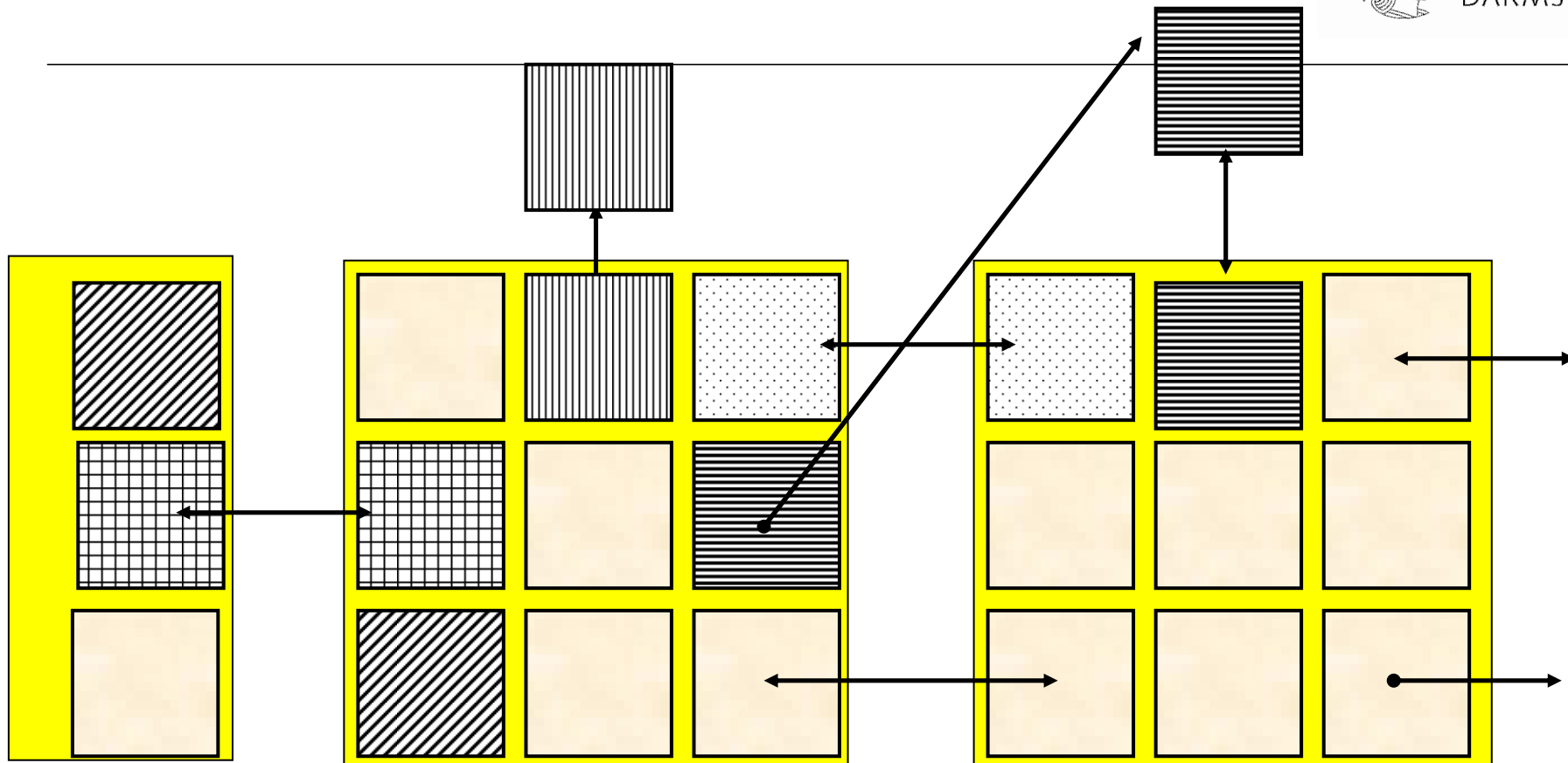
5. Anwendungsbereiche

- Berufsvorbereitung
 - novelliertes BBiG ermöglicht Qualifizierungsbausteine

- Weiterbildung
 - z. B. zert. Sprachkurse

- Ausbildung
 - modular aufgebaute Ausbildungsstrukturen z. B. in IT-Berufen

5. Anwendungsbereiche



Legende

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
|  |  |  |  |  |
| Allgemeinbildende Module | Rein fachliche M. | fachl. + Soz. und Selbstkompetenz | rein Soz. kompetenz | Selbstkompetenz |





**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**